Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen: Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung; 1 Mark 20 Pf. durch den Heimträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

№ 64. Donnerstag den 16. März. 1899.

Im Reichstage

sollte die zweite Lesung der Militärvorlage am Dienstag die Entscheidung bringen. Das Centrum hatte eine Abänderung der Commissionsbeschlüsse nicht beantragt. Der Kriegsminister aber erklärte, daß er, falls das Plenum daran festhalte, die Zustimmung des Bundesraths zu der Vorlage nicht befürworten könne. Nachdem Lieber (Cent.), Haußmann (süd. Vp.), Richter für die Commissionsbeschlüsse, Frese für die Vorlage und Bebel für die Commission gesprochen, kommt es nach einer persönlichen Auseinandersetzung des Reichskanzlers mit Haußmann zur namentlichen Abstimmung, wobei § 2, die Präsenzziffer der Regierungsvorlage mit 209 gegen 141 Stimmen und mit derselben Mehrheit die Commissionsbeschlüsse abgelehnt werden, für die nur Centrum und freis. Volkspartei stimmen. Der Rest des Gesetzes wird angenommen. Derselbe ist nun freilich eine Schachtel ohne Inhalt. Am Donnerstag kommt der Rest des Etats und die 3. Lesung der Militärvorlage zur Berathung. Nach den Erklärungen Lieber's ist das Centrum nicht geneigt, ohne Weiteres Ordre zu pariren. Herr Lieber sprach mit einem verdächtigen Hinweis auf das Jesuitengesetz, von der Nichtberücksichtigung einstimmiger Beschlüsse des Reichstags. Die Frage sei jetzt eine rein constitutionelle, nämlich die, ob der Reichstag durch das caudinische Joch der Regierung gehen wolle. Falls nachgewiesen werde, daß das Bewilligte, d. h. die Commissionsbeschlüsse zur Ausbildung der Truppen nicht hinreiche, so werde das Centrum bei späteren Gelegenheiten auszuhelfen geneigt sein.

Der Ladenschluß nach der Gewerbeordnungsnovelle.

*** Die Commission für Arbeiterstatistik hat in den letzten Jahren sich mehrfach mit den Verhältnissen der in offenen Ladengeschäften angestellten Personen beschäftigt und ist schließlich zu dem Ergebniß gekommen, der Gesetzgebung die Anordnung zu empfehlen, daß jeder offene Laden abends 8 Uhr geschlossen werden müsse. Dieses Resultat der Arbeiten der Commission hat die Geschäftswelt in große Erregung versetzt. In ihrer Mitte haben sich nur wenige Personen gefunden, die dem Beschlusse der Commission zustimmten; nicht einmal die Mehrzahl der Gehülfen, in deren Interesse der Beschluß gefaßt war, hat sich dafür erklärt, wohl aber ist in zahlreichen Eingaben und Resolutionen, sowie in Beschlüssen der meisten Handelskammern gegen den Vorschlag der Commission Widerspruch erhoben worden. Die verbündeten Regierungen haben sich ihm gleichfalls nicht angeschlossen. Sie haben den obligatorischen allgemeinen Ladenschluß verworfen, dafür aber eine Bestimmung in Vorschlag gebracht, nach der unter gewissen Voraussetzungen ein Schluß der offenen Verkaufsstellen für bestimmte Stunden zwangsweise durchgeführt werden kann. Zu diesem Behufe ist ein § 139 e redigirt worden, der folgendermaßen lautet: „Auf Antrag von mindestens zwei Dritteln der betheiligten Geschäftsinhaber kann für eine Gemeinde oder mehrere örtlich unmittelbar zusammenhängende Gemeinden durch Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Gemeindebehörden für alle oder einzelne Geschäftszweige angeordnet werden, daß während bestimmter Stunden in der Zeit zwischen 8 Uhr abends und 6 Uhr morgens oder in der Zeit zwischen 9 Uhr abends und 7 Uhr morgens die Verkaufsstellen (§ 139 c Abs. 1) für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen. Während der Zeit, wo die Verkaufsstellen geschlossen sein müssen, ist das Feilbieten von Waaren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus im stehenden Gewerbebetriebe sowie im Gewerbebetriebe im Umherziehen verboten. Ausnahmen können von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden." Einer Anordnung, durch die das Offenhalten der Läden beschränkt werden soll, muß hiernach stets ein Antrag von mindestens zwei Dritteln der betheiligten Geschäftsinhaber vorhergehen. Aller Voraussicht nach wird diese Bestimmung im Reichstage von verschiedenen Seiten bekämpft werden; sie ruft in der That sehr erhebliche Bedenken hervor. Die Erhebungen der Commission für Arbeiterstatistik sind aus mancherlei Gründen sehr anfechtbar, ein Schutz des Hülfspersonals in den offenen Verkaufsstellen wird zudem schon durch die andere, in der Novelle vorgeschlagene Bestimmung erreicht, nach der die offenen Verkaufsstellen den Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens zehn Stunden und außerdem innerhalb der Arbeitszeit eine angemessene, und wenn die Hauptmahlzeit außerhalb der Verkaufsstelle eingenommen werden muß, mindestens eine Stunde dauernde Mittagspause gewähren müssen. Der als zulässig in Aussicht genommene Ladenschluß kann den Gehülfen nicht mehr bringen, als ihnen durch die Bestimmung über die Ruhezeit schon in Aussicht gestellt wird. Er stellt sich also dar als ein Versuch, die Minderheit der selbstständigen Gewerbetreibenden an der Ausübung ihres Geschäfts zu hindern, wenn es der Mehrheit gefällt. Eine derartige Bestimmung giebt es in unserer ganzen Gesetzgebung noch nicht; sie gehört auch, selbst wenn man sie für berechtigt halten wollte, nicht in den Abschnitt von den gewerblichen Arbeitern hinein. Im Uebrigen ist die Bestimmung mangelhaft redigirt, so daß sie schon deshalb nicht in der vorgeschlagenen Form angenommen werden kann. Es geht z. B. nicht daraus hervor, ob sie nur für Verkaufsstellen gelten soll, die Gehülfen, Lehrlinge oder Arbeiter haben, oder auch für Läden, die der Inhaber allein oder nur mit seinen Familienangehörigen betreibt. Auch der Hinweis auf § 139 c Abs. 1 klärt darüber nicht auf.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der böhmische Landtag ist am Dienstag Mittag in Prag eröffnet worden; die deutschen Abgeordneten sind nicht erschienen. Der Oberstlandmarschall theilte mit, er habe eine Zuschrift erhalten, nach welcher sein Stellvertreter Werunsky seine Stelle niederlegt. Der Landtag nahm hierauf Wahlprüfungen vor.

Frankreich. Der Kassationshof beschloß am Dienstag, den Kriegsminister Freycinet um Uebermittelung des geheimen Aktenstückes, betreffend Dreyfus zu ersuchen. Die Uebermittelung wird in nächster Zeit erfolgen. — Auf Veranlassung Loubets wurde nach der „Voss. Ztg." das Verfahren gegen die Ruhestörer, die nach seiner Wahl wegen der bekannten Straßenkundgebungen verhaftet wurden, eingestellt. Voraussichtlich werden auch die schon Verurtheilten, ungefähr 250 an der Zahl, soweit sie ihre Strafe nicht schon verbüßt haben, begnadigt werden. — Picquart wurde am Montag von der Militärbehörde der bürgerlichen Gerichtsbarkeit ausgeliefert.

Schweden-Norwegen. Die Unzufriedenheit der Norweger über die Mißerfolge, welche ihre Separationsgelüste in den letzten gemeinsamen Regierungsbeschlüssen gehabt, macht sich in Demonstrationen gegen den Kronprinzen Luft. Wie „Berdens Gang" meldet, sammelte sich am Montag Abend, als in Christiania der Kronprinz-Regent von dem Militärverein nach dem Schlosse zurückkehrte, eine etwa 300 Personen zählende Volksmenge an, welche Kundgebungen veranstaltete, indem sie unter Pfeifen und Schreien mit Schnee warf. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm drei Verhaftungen vor.

Persien. Eine persische Straferpedition griff, wie dem Reut. Bur. aus Bombay gemeldet wird, am 2. und 3. März die Stadt Linga an, deren Araber-Scheikh sich empört hatte. Nach einem 36stündigen Gefecht ergab sich das Fort. Der Scheikh, der Vezier und die Garnison entkamen; der Verlust der Perser belief sich auf 20 Mann, derjenige der Araber war ungefähr der gleiche. Das britische Kanonenboot „Sphinx" landete seine Mannschaft zum Schutze der britischen Unterthanen.

Nordamerika. Auf den Philippinen verhindert der amerikanische General Otis die Verhandlungen der Spanier mit den Aufständischen wegen Freilassung der Gefangenen. Lösegeld in Baar werde die Lage der Aufständischen verbessern. Der spanische General Rios erachtet den Augenblick gekommen, im Namen der Humanität an die Vermittlung der Mächte zu appelliren und ersucht die spanische Regierung um Instructionen. — General Rios meldet weiter, daß die Frage der Befreiung der spanischen Gefangenen immer verwickelter wird. Erstens seien die Gefangenen sehr zerstreut, sodann die Tagalen unter sich uneinig, und endlich die Forderungen Aguinaldos übermäßig. Viele Gefangene kaufen sich selbst für unbedeutende Summen los.

Zur Austheilung Chinas.

In China hat England eine neue Pachtung aus eigenem Recht vollzogen. Wie nach der „Voss. Ztg." der Londoner „Daily Mail" aus Shanghai aus chinesischer Quelle gemeldet wird, hat England von den Mia-Tao-Inseln auf der Höhe der Provinz Schantung Besitz ergriffen. „Daily Mail" meint, wenn die Meldung, daß England diese Inseln genommen, wahr sei, bilde dies die Antwort auf Rußlands Befestigung der Elliotgruppe, und da Deutschland Rechte über Schantung geltend mache, deute das Vorgehen auf gewisse Abmachungen zwischen England und Deutschland hin.

Die Mian-Tao-Inseln (Miau-Tau) bilden eine zahlreiche Gruppe größerer und kleinerer Eilande im Norden von Schantung, die sich bis zum Golf von Liao-tong erstrecken. Sie beherrschen die Straße zwischen dem Gelben Meere und dem Meerbusen von Tschili und liegen in der Nähe von Weihaiwai, die nördlichsten Inseln nicht weit von dem jetzt russischen Port Arthur an der Südspitze der Halbinsel Liaotong. Die große Handelsstadt Teng-Tschou in Schantung wird von der Hauptinsel Miau-Tau durch die gleichnamige Meerstraße geschieden.

In Italien besteht große Neigung, den italienischen Gesandten in Peking, de Martino, als Sündenbock für das vorläufige Scheitern der italienischen Pachtung in der Sammunbai verantwortlich zu machen. Die Agence Stefani meldet, die zweite vom italienischen Gesandten de Martino an das Tsungliyamen gerichtete Note, worauf abermals keine befriedigende Antwort erfolgt ist, sei im Widerspruch mit bestimmten Anweisungen des Auswärtigen Amtes abgesandt worden, weshalb die italienische Regierung sich volle Handlungsfreiheit vorbehalte. In Rom wird daraus geschlossen, daß de Martino sofort abberufen werden wird. Nach der Tribuna ist bereits für seine Ersetzung, wahrscheinlich durch den Gesandten in Japan, Grafen Orsini, Sorge getragen.

Die Abberufung de Martinos bestätigt sich. Die römische „Tribuna" erklärt, es gebe kein Ultimatum Italiens, sondern nur ein solches de Martinos, der völlig desavouirt, seine Amtsthätigkeit eingestellt habe und schleunig nach Rom zurückberufen sei. Italien habe seine Vertretung in Peking mit Zustimmung Salisburys dem englischen Gesandten übertragen, bis für die Entsendung eines Nachfolgers de Martinos gesorgt sei. Auch die „Tribuna" glaubt aber, die italienische Gesandtschaft in China werde interimistisch dem italienischen Gesandten für Japan, Orsini, übertragen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318990316-12/fragment/page=0001

In England stehen die Kreise der Regierung dem Vorgehen Italiens sehr wohlwollend gegenüber. Im Unterhause erklärte dieser Tage Parlaments-Untersecretär Brodrick: Italien hat seine jetzige Stellung völlig aus eigener Initiative eingenommen; die einzig richtige Stellung der britischen Regierung demgegenüber ist die einer Italien befreundeten Macht.

In China sind durch kaiserliche Verordnung für verschiedene Provinzen militärische Befehlshaber ernannt worden. Jung-hi erhielt diesen Posten für Petschili mit dem besondern Auftrag, dem Zustand des Heeres die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden und nach Kräften für Besserung der Disziplin und Organisation zu sorgen.

Deutschland.

Berlin, 15. März. Der Kaiser unternahm Montag Nachmittag einen Spazierritt und arbeitete später allein. Abends wohnten beide Majestäten der Vorstellung im kgl. Opernhause bei. Gestern früh um 8 Uhr hörte Se. Majestät die Vorträge des Chefs des Militärcabinets von Hahnke und des Kriegsministers von Goßler. Um 10 Uhr begab sich der Kaiser nach Jänickendorf, um dort einer Uebung des 1. Eisenbahn-Regiments beizuwohnen. Das Frühstück nahm Se. Majestät beim Offiziercorps des Regiments ein. Der großbritannische Botschafter Sir Frank Lascelles gab abends ein Diner, an welchem der Kaiser und die Kaiserin theilnahmen. — Londoner Blätter wollen gehört haben, daß der Kaiser in Cowes am 29. Juli eintreffen und die Wettfahrt-Woche dort weilen werde. — Prinz Heinrich ist am Sonntag an Bord der „Deutschland" in Shanghai mit dem Kriegsschiff „Irene" angekommen und beabsichtigte, am heutigen Mittwoch nach Kiautschou in See zu gehen.

— († Ludwig Bamberger) weilt nicht mehr unter uns! Seit Freitag letzter Woche hatte ihn ein Unwohlsein befallen, das zunächst als leichte Erkältung auftrat. Dann trat Fieber hinzu, so daß er bettlägerig wurde. Seit Montag Vormittag hob sich der Appetit wieder wesentlich, der Schleim in den Luftwegen zwang zu starker Athembeschleunigung, welche die letzten Kräfte des Leidenden aufzehrte. Dienstag Mittag, wenige Minuten vor 12 Uhr, erfolgte ein völlig friedliches Einschlafen. Dr. L. Bamberger war am 22. Juli 1823 geboren, stand also nahe der Vollendung seines 77. Lebensjahres. Er hatte sich seit 1893 von dem parlamentarischen Leben völlig zurückgezogen. Die am 22. Juli jenes Jahres in Interlaken auf der dortigen Besitzung Bambergers stattgehabte Feier seines 70. Geburtstages ließ erkennen, in welchem Umfange seine parlamentarischen Leistungen ihm die Liebe und die Anhänglichkeit der Besten gesichert hatten. Die Hoffnung seiner Freunde, daß er sich noch wieder entschließen werde, zu der parlamentarischen Thätigkeit zurückzukehren, hat sich nicht erfüllt. Aber Ludwig Bamberger hat die Genugthuung gehabt, die endgiltige Niederlage des Königs Silber zu überleben.

— (Von der Marine.) Ueber die Neueintheilung S. M. Schiffe ist folgende Ordre ergangen: „In Abänderung Meiner Ordre vom 29. August 1893 bestimme Ich hiermit: Die Schiffe Meiner Marine werden eingetheilt in Linienschiffe, Küstenpanzerschiffe, große Kreuzer, kleine Kreuzer, Panzerkanonenboote, Kanonenboote, Schulschiffe und Spezialschiffe. Sie haben hiernach das weitere zu veranlassen. Berlin, Schloß, den 27. Februar 1899. Wilhelm."

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 14. März.) Das Abgeordnetenhaus nahm heute den Gesetzentwurf wegen Ankaufs der Bernsteinwerke von Stantien u. Becker in dritter Lesung an und fuhr alsdann in der Berathung des Kultusetats fort. Minister Bosse erklärte es gegenüber dem Frhrn. v. Heereman, der gefordert hatte: Wir müssen eine christliche Schule und eine christliche Schulaufsicht haben, als unmöglich den Geistlichen die Schulaufsicht zu übertragen. Ebenso trat der Minister den Klagen des Centrumsabgeordneten Glowatzki über die Zurückdrängung des Polnischen in den oberschlesischen Schulen entgegen. Das Abgeordnetenhaus erledigte ferner die Vorlage betreffend Erweiterung der Stadtgemeinde Kassel in zwei Lesungen. — Mittwoch Fortsetzung der Berathung des Kultusetats.

— Bis zu Beginn der Osterferien des Reichstags am 22. März sind die Geschäftsdispositionen vom Präsidenten Grafen Ballestrem getroffen worden. Auf die zweite Lesung der Militärvorlage werden der Dienstag (14.) und Mittwoch (15.) gerechnet, am Donnerstag (16.) sollen die übrig gebliebenen Theile des Etats in zweiter Lesung erledigt werden; am Freitag (17.) und Sonnabend (18.) soll die dritte Lesung der Militärvorlage folgen. Sollte dieser Geschäftsplan nicht innegehalten werden können, sollen Abendsitzungen zu Hilfe genommen werden. Auf alle Fälle soll die dritte Lesung des Etats am Montag (20.), Dienstag (21.) und Mittwoch (22.) stattfinden.

— Die Canalvorlage ist dem Abg.-Hause am Dienstag zugegangen. Nach dem „Reichsanz." sind die Kosten des für Schiffe von 600 bis 750 Tonnen berechneten Canals, der bei Ruhrort den Rhein verläßt und etwas unterhalb Magdeburg die Elbe erreicht — einschließlich derjenigen für 8 Seitencanäle — auf rund 261 Millionen Mark veranschlagt. Der „Reichsanz." stellt den Canal als für die Sicherung der wirthschaftlichen Zukunft des Staatsgebiets nothwendig hin. Die Leistungsfähigkeit des Eisenbahnnetzes im Ganzen sei wohl noch einer großen Steigerung fähig; das Gleiche kann jedoch von den Schienenwegen des für den Canal hauptsächlich in Betracht kommenden rheinisch-westfälischen Industriegebiets nicht gesagt werden. Die Aussichten für die Frequenz und Rentabilität des Canals werden als günstig dargestellt. Zum Schluß wendet sich der „Reichsanz." gegen die Befürchtung landwirthschaftlicher Kreise, daß die neue Canalverbindung das Eindringen des ausländischen Getreides in Deutschland wesentlich erleichtern könnte. Auch die Besorgnisse hinsichtlich der Steigerung des Arbeitermangels durch den Canalbau dürften unbegründet oder doch sehr übertrieben sein. Wenn schließlich von einigen Productionsgebieten, namentlich von dem sächsischen Braunkohlenbezirk sowie von den Kohlen- und Eisenindustrierevieren Schlesiens Bedenken hinsichtlich der Erschütterung ihrer Wettbewerbsstellung durch den Canal erhoben worden sind, so dürfte auch in dieser Hinsicht kein Anlaß zu pessimistischen Auffassungen vorliegen.

Volkswirthschaftliches.

)(Der am Montag in Berlin versammelte „Allgemeine deutsche Fleischbeschauertag", zu dem etwa 120 Delegirte als Vertreter der ca. 50 000 deutschen Fleischbeschauer erschienen waren, hat in Bezug auf den Fleischbeschau-Gesetzentwurf folgende Resolution angenommen: 1) Der „Allgemeine deutsche Fleischbeschauertag" erklärt, daß es für Wurstwaaren und sonstige im zerkleinerten Zustande zur Einführung gelangende Fleischwaaren keine zuverlässige Untersuchung giebt. Er bittet die Regierung, den Beschauer von der gesetzlichen und moralischen Verantwortlichkeit zu befreien, solche Fleischwaaren nach einer höchst zweifelhaften, vom Zufall abhängigen Untersuchung als für die menschliche Nahrung geeignet erklären zu müssen, indem sie die Einführung derartiger Fleischwaaren verbietet. 2) Der Allgemeine Fleischbeschauertag erklärt sich, im Hinblick darauf, daß der Trichinenschauzwang in vielen Bundesstaaten und Provinzen bereits besteht und somit zu einer erneuten Auflage für die Landwirthschaft nicht werden kann, die Trichinenschau der zum Hausgebrauch geschlachteten Schweine aber nach sanitären Begriffen nicht minder nothwendig ist, als die der gewerbsmäßig geschlachteten Schweine, ferner eine allgemeine Fleischbeschau alles, auch des zum Hausgebrauch geschlachteten Viehes, mit Rücksicht auf die ständige Weiterausbreitung der Tuberkulose und Perlseuche dringend erforderlich ist, für die Streichung des § 2 des Gesetzentwurfes und sinngemäße Aenderung des § 8 umsomehr, als die Einbeziehung der Hausschlachtung unter die Beschau die wirthschaftliche Lage der Fleischbeschauer wesentlich zu verbessern geeignet ist und ermöglicht, daß sich ältere Fleischbeschauer lediglich der Trichinenschau widmen können. — 3) Den heute als Repräsentanten der deutschen Fleischbeschauer auf dem „A. d. F." versammelten Fleischbeschauer erscheint die Stellung eines Beamten als Fleischbeschauer das Wünschenswertheste zu sein und bitten sie die Regierung um Verleihung dieser Stellung. Ferner bitten sie im Fleischbeschaugesetze die rechtliche Stellung genau anzugeben und festzusetzen."

)(Die Bäckermeister Berlins haben in einer großen Versammlung die Forderungen der Gesellen abgelehnt, aber sich mit der Abschaffung von Kost und Logis für verheirathete Gesellen sowie mit der Gewährung einer freien Nacht vom ersten zum zweiten Feiertage einverstanden erklärt. Die Leiter der Gesellenausschüsse erklärten in der Versammlung, die Gesellenvertreter seien zu weiteren Verhandlungen bereit. Ein Bäckermeister erklärte, er habe in seinem Betriebe die Durchführbarkeit der Gesellenforderungen erproben wollen und seinen Gesellen die Abschaffung von Kost und Logis gegen angemessene Entschädigung bewilligt. Schon nach wenigen Tagen habe er aber dem Drängen der Gesellen nachgeben und den alten Zustand wieder einführen müssen. Mit Beifall wurde die Mittheilung der beiden Obermeister aufgenommen, daß bezüglich der Bekämpfung des drohenden Streiks und Boykotts zwischen beiden Innungen volles Einverständniß herrsche.

Vermischtes.

* (Noch etwas von der „Bulgaria".) Nachdem am Donnerstag jener Theil der Passagiere der „Bulgaria", welcher von der „Weehawken" gerettet worden war, glücklich in Hamburg angekommen war, lief am Sonnabend die „Bolivia", welche den Rest der „Bulgaria"-Passagiere in Punta Delgada aufgenommen hatte, mit diesem in den Hafen von Havre ein. Die meisten der Geretteten gehören der minderbemittelten Klasse an. Viele suchten Stellung und hoffen, daß das Unglück ihnen die wohlwollende Aufmerksamkeit der Welt zuwenden werde. Wie der erste Offizier Kuhls und Maschinist Bernhard unter Schmieds Leitung die staunenswerthe Herstellung eines leistungsfähigen Ersatz-Steuers bewirkten, wurden die Geretteten nicht müde zu erzählen. „Nichts war vorhanden", schilderte Einer, „als der nackte Ruderpfosten. Nun hätten Sie aber Kuhls und Bernhard mit der großen Säge manövriren sehen sollen. Auf eins, zwei, drei war der dicke Ladebalken entzwei, dann holten sie — weiß Gott woher — einen alten Flaschenzug, und bevor unsereiner wußte, wohinaus das sollte, war das Steuer erneuert. Das Alles geschah während des anhaltenden Sturmes, welcher die nothwendigen Ruhetage unmöglich machte". — Die „Bulgaria" wird nach der Meinung des Kapitäns „Bolivia", Maas, welcher sie vor acht Tagen gesehen hat, in kurzer Zeit hergestellt sein. Eine rechtschaffene Schiffswerkstätte giebt's zwar in Punta Delgada nicht, aber durch Vermittelung des Consuls Eise erfuhr Kapitän Schmidt von allen dortigen Industriellen so große Förderung, daß der „Gungaria", welche Material nach Punta Delgada bringen soll, die gute Hälfte der Arbeit vorweggenommen wurde.

* (Eine Entführung aus dem Serail.) Ein Engländer hat, wie man sich in Konstantinopel erzählt, eine der schönsten Damen aus dem Yildiz-Kiosk entführt und sich mit ihr nach Indien geflüchtet. Der Engländer soll die Bekanntschaft mit dieser Haremsdame während des verflossenen mohamedanischen Festes „Leilat El Kadrei" („Nacht des Verhängnisses") gemacht haben, in welcher nach Mohamed's Lehre der Koran vom Himmel kam und in der die Moscheen die ganze Nacht hindurch von andächtigen Männern und Frauen überfüllt sind. Zwar dürfen die Frauen aus dem Yildiz-Kiosk nur unter der Bewachung von Eunuchen die Moscheen besuchen, aber nichts desto weniger soll es dem Engländer damals gelungen sein, sich dieser Haremsdame zu nähern und ihr die Gefühle seines Herzens auszudrücken. Ein durch Bachschich gewonnener Eunuch soll dann einen brieflichen Verkehr zwischen dem Engländer und der Dame besorgt und Letzterer auch heimlich in der Nacht die Pforten des Harems geöffnet haben. Als man am anderen Morgen die Flucht der Treulosen gewahrte, war es schon zu spät, denn sie befand sich auf einem englischen Dampfer. Thatsache ist, daß seit damals die Pforten des Yildiz-Kiosks unter strengerer Bewachung stehen, und daß mehrere Eunuchen in den Kerker geworfen worden sind.

* (Der Einbrecher,) der im Januar den Aufsehen erregenden Einbruch in das Uhren- und Goldwaarengeschäft von Müller an der Albrechtsstraße zu Breslau verübt hat, bei dem ihm für 10000 Mk Werthsachen zufielen, ist am Donnerstag dingfest gemacht worden. Der Dieb ist der Buchdrucker Oswald Lache. Bei seiner Verhaftung fanden sich noch eine große Menge Ringe und Uhren, die von dem Bestohlenen als sein Eigenthum erkannt worden sind, in seinem Besitz. Lache steht übrigens auch im Verdacht des Münzverbrechens.

* (Eisenbahnunfälle.) Der Expreßzug Paris—Köln, der in der Nähe von Namur zur Ausbesserung eines Schadens an der Locomotive angehalten hatte, stieß im Nebel mit einem Güterzuge zusammen. Der Materialschaden ist erheblich; Personen sind nicht zu Schaden gekommen. — Auf der Wladikawkasseisenbahn stießen zwei Locomotiven, welche Arbeiter zur Freimachung der durch Schneeverwehungen gesperrten Geleise mit sich führten, zusammen. Fünf Arbeiter wurden getödtet, fünfzehn verwundet.

* (Ueber ein Unglück auf See) wird vom „Berl. Tageblt" aus Rom depeschirt: Von dem englischen Kriegsschiff „Bruiser" wurden in der Nähe von Syrakus bei stürmischem Wetter sieben Matrosen und ein Leutnant in's Meer geschwemmt. Rettungsversuche waren vergeblich.

*(Bei einem Orkan,) welcher kürzlich an der Küste von Queensland wüthete, sind 83 Fahrzeuge der Perlfischerflotte untergegangen. Man nimmt an, daß 400 Farbige und 11 Weiße dabei ertrunken sind.

* (Junger Vatermörder.) In Agram erschlug der 14jährige Knabe Tomo Kranjac seinen eigenen Vater Josip Kranjac, einen notorischen Trunkenbold, der den Knaben Mutter im Rausche mißhandeln wollte, mit der Hacke. Der Knabe wurde zu fünf Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

* (Opfer einer Gasvergiftung) sind in der Nacht zum Montag die Fabrikant Kronesche Eheleute aus der Alexandrinenstraße Nr. 47 in Berlin geworden. Der 39 Jahre alte Edmund Krone betrieb in der Stallschreiberstraße Nr. 18 mit einem Geschäftsgenossen eine Kunstgießerei. Der Gummischlauch des Gaskochers, der schadhaft geworden war, war in der Nacht abgefallen und da der Hauptbahn und auch der Hahn über dem Schlauche nicht geschlossen waren, so hatte das Gas freien Ausbruch und war in großer Menge in die Küche und in das nebenan liegende Schlafzimmer des Ehepaares ausgeströmt. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Ein elfjähriger Sohn, der in einem anderen Zimmer schlief, blieb am Leben.

* (Verschwunden) ist seit Donnerstag der Leiter der Rektoratsschule in Herbecken a. d. Ruhr, Cand. theol. Taube, der unsittliche Handlungen gegen seine Schülerinnen begangen haben soll. Die Angelegenheit ist bereits zur Anzeige gebracht.

* (Der Faktor der österreichisch-ungarrischen Bank) in Wien, Franz Perik, hat Selbstmord verübt. Es stellt sich heraus, daß Perik mit Banknotenfälschern lange Zeit gemeinsame Sache gemacht hat, indem er ihnen die zur Anfertigung nicht mehr benutzten Platten überließ.

* (Schwere Explosion.) Im Feuerwerks-Laboratorium zu Bourges fand beim Laden eines Geschosses eine Explosion statt; sieben Soldaten wurden verwundet; das Laboratorium ist zerstört.

* (Ein aufregender Vorfall) spielte sich in Mainz am Rheinufer ab. Das 22jährige Dienstmädchen M. Fuhr sprang in den Rhein. Obschon sie bereits 15 Meter vom Ufer abgetrieben war, sprang ihr der Schiffer Wilhelm Enoch nach. Als er das Mädchen erfaßte, setzte dieses sich verzweifelt zur Wehr, packte den Retter am Halse und zum Entsetzen der Zuschauer gingen beide unter. Dem tapferen Manne gelang es jedoch, wieder an die Oberfläche des Wassers zu kommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318990316-12/fragment/page=0002

Zwangsversteigerung.

Freitag den 17. d. M., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich in **Zöschen**

35 Centner Kartoffeln.

Versammlungsort: **Kletz'scher Gasthof** in Köschen.

Merseburg, den 15. März 1899.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Freitag den 17. März a. c., mittags 12½ Uhr, versteigere ich in

Trebnitz Nr. 25

(dem Köder'schen Gute)

im Auftrage der Franz Köder'schen Erben: **1 Partie Stroh, 2 große Leiterwagen, 1 Preschwagen, 1 Dreschmaschine, 1 Drillmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Reinigungsmaschine, 1 Rübenschneidemaschine, 1 Centrifuge, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Dreigliederwalze, 1 Jauchenfaß und andere Wirthschaftsgeräthe.**

M. Möllnitz.

Für Gastwirthe

8 neue russische Lochbillards, Stück 100 Mark, verkauft

Otto Huth.

Eiserner Geldschrank,

in tadellosem Zustande, billig zu verkaufen.

Gustav Engel,
Hallesche Str. 13.

Wir beabsichtigen, unseren hierselbst belegenen

Gasthof

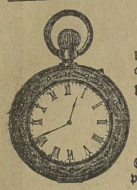
mit **Schmiede** und **Landwirthschaft**, einschl. ca. 10 Morgen Land, sowie sämmtl. Inventar sofort freiwillig zu **verkaufen.** Reflektanten wollen sich mit uns in Verbindung setzen. Agenten verbeten!

Geschw. Kropf
in **Geusa** bei Merseburg.

Confirmanden-Stiefeln u. -Schuhe

empfiehlt in großer Auswahl

B. Schmidt, Seitenbeutel 2.



Zur

Confirmation

bringe mein großes Lager aller Arten

Uhren, Uhrketten und Schmucksachen in empfehlende Erinnerung.

Wilh. Schüler,
Markt 16.

Strohbücklinge, 60 Stück 2,25 Mark,
Bücklinge, große Kiste 1,65 Mark,
Sprotten, 4 Pfund-Kiste 1,25 Mark,
bei **Th. Funke, Markt.**

Neu!

Wasserfreie Salmiak-Terpentin Schmierseife

Zauberkraft.

In **Stücken** zu haben bei

Ww. Auguste Berger,
Seifenhandlung, Burgstr. 19.

---

ff. Senfgurken,

vorzüglich schmeckend und fest, empfiehlt

Paul Näther, Markt 6.

Donnerstag Abend und Freitag früh empfiehlt

Kaldaunen

Rob. Reichhardt.

Windbeutel

empfiehlt täglich frisch

G. Kraft, Breitestraße 6.

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8,
empfehlen

sämmtliche Neuheiten

in **großartiger Auswahl** und **allerbilligsten Preisberechnung,** als:

Chapeau Claque Cylinder in verschiedenen Qualitäten, **Haar- und Wollhüte** in weich und steif, elegante neue Formen und Ausstattungen, **Knaben- und Kinderhüte,** neueste Formen und gute Qualitäten, von 1,00 Mk. an bis zu dem Besten.

Großes Lager eleganter **Herren- und Knabenmützen, Mützen** für Radfahrer und Radfahrerinnen, neueste Formen u. Stoffe, **Reise-, Comtoir- u. Arbeitsmützen,** sowie **Schülermützen.**

Shlipse und Cravatten größte Auswahl.

Handschuhe in **Glacé, Wildleder, Seide, Zwirn u. Leinen, für Herren u. Damen.**

Gummiträger, Gummi- u. Leinen-Wäsche, Sommerschuhe u. -Pantoffeln, sowie Regenschirme.

Confirmandenhüte von 1,25 Mk. an, **Glacéhandschuhe** von 1,25 Mk. an, **Cravatten** zu Stehkragen von 0,15 Mk. an, **Vorhemdchen, Serviteurs, Manschetten, Steh- und Umlegkragen** in Gummi und Leinen.

Billigste Preise.

Original Oettler'sche Flaschenbiere,

Füllung d. Brauerei, empfiehlt in bekannter Güte

Restaurant Kyffhäuser.

Offerire stets frisch:

geröstete Kaffee's,

anerkannt **rein und kräftig** schmeckend, zu **Mk. 0,80, 1,00 und 1,20** das Pfund, besondere Aufmerksamkeit widme ich den **Caffee's** zu **Mk. 1,60, 1,80 u. 2,00** das Pfund, welche nur in Mischungen hochedler Sorten zum Verkauf bringe und als hervorragend kräftig u. wohlschmeckend empfehle

Wilhelm Kötteritzsch,
Gotthardtsstr. Nr. 11.

Neuheiten

in

schwarz. Kleiderstoffen

als:

Serge, Diagonal, Crêpe, Mohair, Damassé

bringe in reichen Sortimenten zu billigen Preisen zur Empfehlung.

Adolf Schäfer

Speck!

gut geräuchert à Pfund 65 Pf., bei Abnahme von 5 Pfund à Pfund 60 Pf.,

geräucherter Schweinsbacken-Speck,

à Pfund 50 Pf., empfiehlt

A. Bauer,
H. Ritterstr. 6 a.

Amerikanisches Petroleum und Korff's Kaiseröl

empfiehlt

Auguste Berger, Burgstr. 12.

C. Pertz,

Breitestr. 2 Breitestr. 2

empfiehlt sein großes Lager von

Möbeln aller Art

zu billigsten Preisen.

Richard Baldauf,

Schneidermeister,
Hirtenstrasse Nr. 2,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur

Anfertigung feiner Herren- und Knaben-Garderobe nach Maaß

und sichert bei sauberer Arbeit solide Preise zu.

Neu eingetroffen:

Damen-Promenaden-Schuhe

zum Schnüren **à Paar 3,50 Mark.**

R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Gute Speisekartoffeln

à Ctr. 1,80 Mk.

hat im Ganzen und Einzelnen abzugeben

Otto Burkhardt,
Klause.

Reichskrone.

Donnerstag Abend 8 Uhr

Fritz Reuter-Abend

Karten à 1 Mark bei Herrn Buchhändler **F. Pouch** und an der Abendkasse.

Donnerstag den 16. März, abends 7 Uhr,
im **Kgl. Schloßgarten-Pavillon**

letztes

Künstlerconcert

ausgeführt von den Herren

Dr. Felix Kraus und **Wilhelm Backhaus**

Herr Dr. Kraus singt Lieder von Schumann, Brahms und Schubert, Herr Backhaus spielt Clavierstücke von Bach, Beethoven, Chopin, Heller, Reinecke.

Eintrittskarten: nummerirt à 2 Mark nicht nummerirt à 1 Mark in der **Stollberg'schen Buchhandlung.**

Welt-Panorama.

Norwegen:

Stavangen, Bergen, Bronö und dem Sundalsfjord.

Großartig schöne Reise.

Verein der Gastwirthe von Merseburg u. Umgegend.

Freitag den 17. März, nachm. 3½ Uhr,

ordentliche General-Versammlung

im Gasthof **zur goldenen Kugel.**

Bei der Reichhaltigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

F. Kümmer's Restauration.

Morgen Freitag

Schlachtefest.

Preußischer Beamtenverein.

Zu dem **Donnerstag den 16. d. M., abends 8 Uhr,** im Saale der **Reichskrone** stattfindenden Vortrage des Reuter-Recitators Herrn **Max Schwartz** erhalten die Mitglieder des Beamtenvereins und deren Angehörige Eintrittskarten zu dem ermäßigten Preise von 50 Pf. in der Buchhandlung des Herrn Pouch hierselbst.

Der Vorstand.

Postwerthzeichen-Sammler-Verein.

Die heutige Sitzung **fällt aus.**

Nächste Sitzung **Montag d. 20. d. M.**

Der Vorstand.

Geladene Jagdpatronen.

Eine der ersten Fabriken der Branche will einer geeigneten Persönlichkeit den

Allein-Verkauf

(bezw. **Commissions-Lager**) am hiesigen Platze unter günstigen Bedingungen übertragen. Bedingung: gute Bekanntschaft in Jägerkreisen. Gefl. Anerbietungen unter **T V 400** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg,** erbeten. [H. 51895]

Vertreter gesucht.

Für Merseburg wird von einer leistungsfähigen **Mannheimer Cigarrenfabrik** ein tüchtiger, bei Cigarrenhändlern u. Colonialwarengeschäften bereits gut eingeführter Vertreter gegen hohe Provision gesucht. Gefl. Offerten mit Referenzen sub Chiffre **G B** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Bäckerlehrling

wird zu Ostern nach Leipzig in gute Lehre gesucht. Näheres **Oelgrube 41.**

Ponnykutscher

wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Eduard Klauss.

Ein ordentliches

Kindermädchen.

wird zum 1. April cr. gesucht. Meldungen erbeten Vormittag 10—12 Uhr

Karlstraße 10, part.

---

1 jugendlichen Arbeiter und 1 Arbeitsmädchen

suchen sofort **F. E. Wirth & Sohn.**

Ein junges Hausmädchen

wird gesucht **Weiße Mauer 12.**

Ein tüchtiges, selbständiges

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen für Küche u. Haus für sofort oder 1. April gesucht

am Neumarktsthor 11.

Ein sauberer Arbeitsbursche

wird per sofort gesucht von

Schmidt & Lichtenfeld, Brühl 6.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche per sofort oder 1. April cr. ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit, am liebsten vom Lande.

Roßmarkt 2.

Ein intelligenter Arbeiter

wird zum Schleifen der Glättsteine für dauernde Stellung gesucht.

Merseburger Buntpapierfabrik.
Sebastian Heilmann.

---

2 Arbeitsfrauen

zur Gartenarbeit (auch halbe Tage),

1 Arbeitsmann

sofort gesucht **Clobigkauer Str. 26.**

Einige Frauen

zur Gartenarbeit werden angenommen.

Michel, Clobigkauer Str.

Ein Ofenknieohr gefunden.

Abzuholen in **Rosch's Ziegelei.**

Ein schwarzseidener Regenschirm

ist am Montag Abend am Postschalter **stehen geblieben.** Wiederbringer erhält Belohnung **Neumarkt 64** im Laden.

Portemonnaie

mit Inhalt **gefunden.** Abzuholen

Johannisstraße 9.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318990316-12/fragment/page=0003

Großes Lager fertiger Betten

Lehrlings-Betten von 12 Mk. an.

Bettfedern und Daunen in vorzüglichen, gereinigten, staubfreien Qualitäten.

Fertige Inletts.	Fertige Bezüge.	Betttücher.	Strohsäcke.

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz.

Schmätzchenfabrik
Wilh. Feyler, Hofl., in Coburg,
empfiehlt feinste
Coburger Schmätzchen,
vorzügliches Gebäck zu Thee, Punsch, Wein; bester Reiseproviant für Radfahrer, Touristen ꝛc., in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfd.-Packeten, sowie lose à Pfd. 1 Mk. Alleinverkauf bei
Robert Heyne.

Ausverkauf!!

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämmtliche Waaren sowie die Ladeneinrichtung zu billigen Preisen.

M. Krause,
Unteraltenburg 60.

Das
Möbeltransportgeschäft
von
Karl Ulrich jun.
hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen.

Möbel-Magazin
Adolf Hille. Tischlermeister,
Halle a. S., Mittelstr. 1, Nähe Gr. Steinstrasse.
Großes Lager von
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren.
Elegante Zimmereinrichtungen, solide Preise.
Ich bitte höfl., sich gefl. überzeugen zu wollen, daß man an Exactheit und Qualität bei einem Fachmann nur zum Vortheil bedient werden kann. (65625.)

Wollen Sie Geld sparen?
so fordern Sie gratis u. frco. den Katalog über uns. Liklass. „Stabil" Fahrräder u. Zubehörtheile hochelegant, leichtlauf. Masch. Eigene Fabrik aller Theile daher allerbilligste Preise. *Wiederverkäufer gesucht.*
G. KEITZEL & Co.
Spremberg N.-L. No. 163

Cacao,
garantirt rein, Pfd. von 1,50 Mk. an.
Thee's neuer Ernte,
in Packungen u. ausgewogen, empfiehlt die Verkaufsstelle der
Merseburger Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrik
von Schmidt & Lichtenfeld,
Entenplan 7.

Hervorragend schöne

Kleider-Stoffe

für Frühjahr u. Sommer in unübertroffener Auswahl von der einfachsten bis zur feinsten Art.

Fortlaufend grosse Eingänge besonders geschmackvoller

Neuheiten in Damen-Confection.

Jackets, Kragen, Regen- und Staubmäntel, fertige Kleider, Blousen, Morgenröcke, Mädchenkleider etc.

Für Herren u. Knaben:

fertige Anzüge, Ueberzieher, Joppen, Havelocks etc.
— auch nach Maass. —

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen, festen Preisen.

Brummer & Benjamin,

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 23.
Gardinen, Portièren, Teppiche, Möbelstoffe, Läuferzeuge, Tischdecken.

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318990316-12/fragment/page=0004

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 13. März. (III. Deutscher Skatcongreß.) Aus den Verhandlungen ist noch Folgendes mitzutheilen. Auf Antrag von Altenburg und Leipzig wurde die Gründung eines deutschen Skatverbandes beschlossen und der vorliegende Statutenentwurf angenommen. Alljährlich findet danach eine Delegirtenversammlung, alle drei Jahre ein Verbandstag statt. In den Verbandsvorstand wurden gewählt die Herren Sterz-Leipzig, Wolf-Leipzig und Fuchs-Altenburg, der Herausgeber der „Deutschen Skatztg.“, die als Verbandsorgan angenommen wurde. Die Frage, ob für die Folge „Farben- oder Zahlenreizen“ anzuwenden ist, wurde vorläufig noch offen gelassen, sie soll später geregelt werden. Der nächste Congreß verbunden mit einem Preisturnier findet laut Beschluß in Magdeburg statt. Bei den Verhandlungen ging es bisweilen etwas erregt her, doch vermied man es gestiffentlich, eine Spaltung herbeizuführen. Beim Preis-Skaten herrschte dem gegenüber eine große Ruhe. Zur Vertheilung gelangen Preise im Betrage von 10—300 Mk.

† Halle, 14. März. Ein bunt bewegtes Bild bieten gegenwärtig wieder unsere Bahnhöfe: die Sachsengängerei hat begonnen. Mit Extrazügen treffen Arbeiter und Arbeiterinnen aus dem Osten ein, um in den Bezirken unserer Provinz, in denen namentlich Rüben gebaut werden, wieder thätig zu sein. Ein fröhliches Treiben, Gesang und Spiel, wobei dem obligaten Trunk von Männlein und Fräulein gehuldigt wird, begleitet die Wagen, die die Ankömmlinge nach der theils bekannten, theils unbekannten Gegend führen. Die Provinz Sachsen ist für manche von diesen Leuten schon eine zweite Heimath geworden. Vielfach ist der Bedarf an polnischen Arbeitern für die größeren Gutsverwaltungen noch nicht gedeckt worden.

† Torgau, 12. März. Die Frühjahrsauction von Graditzer Gestütpferden findet am Sonnabend den 25. März, von mittags 1 Uhr ab, auf dem Königl. Gestütshofe zu Graditz statt. Zum Verkauf kommen 38 vorjährige und ältere Halbblut-Wallache und -Stuten, sowie 4 Vollblutstuten, von denen 3 tragend sind.

† Erfurt, 13. März. Heute früh wurde bei den Erdarbeiten, die im Gasthof zur Domschenke zur Errichtung eines Speichers ausgeführt werden, ein unterirdischer Gang bloßgelegt, der sich zu einer Kammer erweiterte. Der Boden dieser Kammer ist mit Gerippen, Knochentheilen und ungefähr 30 Menschenschädeln dicht bedeckt, die sämmtlich gut erhalten sind. Der Gang führt nach dem Petersberge, ist aber theilweise verschüttet.

† Eisenberg, 10. März. Während die Gendarmerie gestern früh eine vom Altenburger Roßmarkte kommende und die Nacht vorher bei Kursdorf gelagerte starke Zigeunerbande weiter abschob, hatten sich zwei Weiber von dem ersten Wagen abgesondert und den Weg nach der Stadt genommen. In der Gartenstraße machten sie in einem Geschäft Einkäufe, raubten dabei aber aus dem Geldkasten ein Zehn- und ein Dreimarkstück, worauf sie sich aus dem Staube machten. Der hiervon benachrichtigte Gendarm holte den Wagen hinter Saasa ein, wobei die Insassen kräftigen Widerstand leisteten, und nur mit Hilfe in der Nähe arbeitender Leute gelang es ihm, die Diebinnen zu verhaften. Das Zehnmarkstück wurde gefunden. Die Gendarmen hatten alle Mühe, sich der braunen Bande zu erwehren und mußten scharf laden. Auch in einem anderen Geschäfte, wo zwei der Weiber für wenige Pfennige Zwirn kauften, stahlen sie ein Zweimarkstück.

† Oldisleben, 11. März. Zu der Mordaffaire in Oldisleben wird berichtet, daß man in dem Blasebalg in der Werkstatt des verhafteten Schmiedemeisters Börner ein blutbeflecktes Hemd und 600 Mk. baares Geld gefunden habe. Eine andere Nachricht besagt dagegen: Was die Auffindung des oder der Raubmörder anlangt, so sind wir hier um keinen Schritt weiter gekommen, trotzdem fremde Gendarmerie, Staatsanwalt und Gericht fieberhafte Thätigkeit entfalten. Tagtäglich werden Haussuchungen und Verhöre angestellt. Der inhaftirte Schmied Börner wurde gestern wegen mangelnder Beweise aus dem Amtsgerichtsgefängniß Weimar wieder entlassen. Gestern war der Leiter der Irrenanstalt Professor Binswanger aus Jena hier, um Frau Müller auf ihren geistigen Zustand hin zu prüfen. Das Resultat war zufriedenstellend; sie ist sich ganz klar, zeigt Interesse — aber von jener Schreckensnacht weiß sie nichts. Ihre Fragen nach Mann und Kindern werden immer dringender. Die noch nicht gesühnte That läßt die Aufregung der Bewohner immer noch nicht zur Ruhe kommen

† Ilberstedt (Kr. Bernburg), 12. März. Das Spielen mit geladenem Gewehr hat im Wilkendorff'schen Hause großes Leid hervorgerufen. Dort war eine alte geladene Waffe zum Krähenschießen abgegeben worden und als die verheirathete Tochter des Hauses mit ihrem dreijährigen Kleinen das Zimmer betrat, kam sie auf den unglückseligen Gedanken, mit der Büchse, die sie für nicht geladen hielt, zu spielen. Sie legte auf ihren Jungen an, drückte ab und beim zweiten Abdrücken ging die ganze Pulverladung dem armen Kleinen ins Gesicht, dieses schrecklich verbrennend und, wie zu befürchten ist, ihm das Augenlicht raubend.

† Chemnitz, 13. März. Ein Leprakranker, der vor einigen Wochen aus Brasilien kam und nach Chemnitz, seinem Geburtsorte, reiste, wurde von der Stadtbehörde abgewiesen und nach Hamburg zurückbefördert. Man hofft, einen Dampfer zu finden, der den Aussätzigen nach Brasilien zurückbringt.

† Auma, 13. März. In der vergangenen Nacht sind in dem benachbarten Orte Moskbach ein Gasthof, in dem ein Tanzvergnügen stattfand, und drei anstoßende Anwesen niedergebrannt.

† Quedlinburg, 13. März. Das Schwurgericht zu Halberstadt verurtheilte die wegen Anfertigung falscher Thalerstücke verhafteten Arbeiter wie folgt: Julius Paupel 2½ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenverlust, Wilhelm Jung 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenverlust und Wilhelm Körn 1 Jahr Gefängniß.

Localnachrichten.

Merseburg, den 16. März 1899.

□ Am Montag fand im „Kyffhäuser“ die letzte Versammlung des Dom-Männer-Vereins statt, in welcher Herr Diaconus Bithorn über Max Kretzers sozialen Roman „Das Gesicht Christi“ sprach. Der Herr Vortragende gab einleitend eine Uebersicht über die Entwickelung des Romans, charakterisirte die Ritterromane der romanischen Länder, den theils von der Aufklärung, theils vom Pietismus beeinflußten Roman des vorigen und den historischen Roman unseres Jahrhunderts. Mit dem erwachenden Interesse für den vierten Stand erscheint dann der soziale Roman, der die Tendenz verfolgt, das Elend der Masse dem Lesepublikum vor Augen zu führen. Besondere Begabung für diese Gattung zeigen die Engländer und Amerikaner, sie greifen frisch in die Räthsel des Lebens hinein und regen große Fragen an, vor allem aber wird die Darstellung des Elends gemildert durch Humor, was durch Proben aus Dickens „Oliver Twist“ nachgewiesen wurde. In Deutschland tritt der soziale Roman erst seit den achtziger Jahren auf. Am meisten Aufsehen erregte Max Kretzers „Gesicht Christi“. Schon der Titel ist frappirend. Was den Roman literarisch interessant macht ist, daß sich in ihm zwei moderne Geistesströmungen kreuzen: der Naturalismus und der Symbolismus. Neben den Schilderungen der Arbeiterwelt der Großstadt, die mit photographischer Treue ausgeführt sind, läßt der Autor symbolisch die Gestalt Christi auftreten. Nach einer ausführlichen Inhaltsangabe, die durch Verlesung charakteristischer Szenen illustrirt wurde, begründete der Herr Vortragende sein Urtheil über den Roman. Aesthetisch betrachtet kann der Roman nicht besonders hoch gewerthet werden, denn die naturalistischen und symbolischen Elemente sind in ihm nicht harmonisch zu einem Ganzen verbunden, auch enthält er zu wenig Handlung, während die Schilderungen allzubreit ausgesponnen und in zu krassen Farben ausgeführt sind, einzelne Szenen sind so raffinirt-brutal, daß man nicht nur geistigen, sondern geradezu physischen Ekel empfindet. Trotz alledem aber ist der Gedankengehalt, die Lebensanschauung, die in dem Romane zum Ausdruck kommt, höchst beachtenswerth. Kretzer zeigt, und er folgt darin nur einem Zuge der Zeit, Achtung vor dem Uebersinnlichen. Die Gestalt Christi soll symbolisch darstellen, daß das Christenthum auch uns noch etwas zu bedeuten hat. Christus ist auch für uns, wie der Arbeiter Andorf am Schlusse des Werkes sagt, das große Gewissen, das Salz, das uns das Lebensgericht erst genießbar macht.

△ Am Montag Abend hielt im Saale der „Herberge zur Heimath“ der kirchliche Verein der Altenburg seine zweite und letzte Männerversammlung in diesem Winterhalbjahre ab. Nach der Eröffnung derselben und dem darauf folgenden Verlesen des Protokolls der letzten Versammlung wurde zunächst einiges Geschäftliche erledigt. Es wurde beschlossen, den Ertrag der Tellersammlung am letzten Familienabend des Vereins im Betrage von 19,50 Mk. wie bereits die Einnahme aus den Eintrittsgeldern von Nichtmitgliedern dem syrischen Waisenhause in Jerusalem in dem abgerundeten Betrage von 20 Mk. zu überweisen. Bei der sich anschließenden „Besprechung von Gemeindeangelegenheiten (Wünschen und Anträgen)“ wurde die Einführung von Neujahrsberichten über das Wichtigste aus dem kirchlichen Leben in der Gemeinde, wie in verschiedenen Gegenden schon üblich, auch für die Altenburger Gemeinde angeregt und wurde beschlossen, dieser Anregung zu folgen und durch Vermittelung des Herrn Vorsitzenden die Angelegenheit in weitere Erwägung des Gemeindekirchenraths ziehen zu lassen. Ebenso wurde auf eine andere Anregung hin es für wünschenswerth gehalten, daß die bestehende Sitte der Domkirche, wonach die Gemeinde den Schlußvers beim Gottesdienst stehend singt, auch in der Altenburger Kirche Nachahmung finden möchte. Der Herr Vorsitzende, welcher, obwohl ein innerer Grund für diese Sitte nicht vorliegt, doch für die gewünschte Einführung derselben sehr geneigt ist, versprach, in eine Besprechung dieser Angelegenheit mit den übrigen Herren Geistlichen unserer Stadt einzutreten, um, wenn möglich, eine allgemeine Einführung für alle hiesigen Kirchen herbeizuführen. Dem mehrfach ausgesprochenen Wunsche, den Fonds zur Anschaffung einer neuen Orgel in der Altenburger Kirche, der in vorigem Jahre gegründet wurde, durch besondere Einnahmen schneller angemessen zu erhöhen, wurde dadurch entgegengekommen, daß der Herr Vorsitzende ein Volkskirchenconzert zum Besten des genannten Fonds als wohl geeignetes Mittel vorschlug, für dessen Herbeiführung er sich zu bemühen versprach. Den letzten Theil des Versammlungsabends füllte ein Vortrag des Herrn Vorsitzenden „über Lesehallen“ und dessen Besprechung aus. Der Herr Vortragende hatte seinen Ausführungen einen Vortrag des Bibliothekars der Berliner Universität Dr. Rörrenberg über „Volksbibliotheken und Lesehallen“ zu Grunde gelegt, der theilweise zur Verlesung kam. Dr. Rörrenberg führt zunächst aus, wie vorzüglich diese Einrichtungen in Amerika und England sind und wie dieselben in Deutschland erst noch geschaffen werden müssen, denn unsere bestehenden Bibliotheken sind meist nur Fachbibliotheken, oder die sogenannten Volksbibliotheken sind nur Wohlthätigkeitsanstalten für die Unbemittelten. Die leistungsfähigen öffentlichen Volksbibliotheken erfüllen eine soziale Mission, sie vermindern die Besitzunterschiede und vermitteln den sozialen Frieden. Sie vermögen eine gesunde Bildung des Herzens und Geistes zu erzielen und bilden eine nothwendige Ergänzung der Volksschule. Dr. Rörrenberg spricht sich dann über die Anforderungen an die Einrichtung der Volksbibliotheken aus und verlangt, daß deren Benutzung vollständig frei und daß dieselbe alltäglich, mindestens aber allabendlich möglich gemacht sei und fordert deshalb eine Verbindung einer Volksbibliothek mit einem Lesesaal. Enthalten soll die Volksbibliothek gediegenen Volksschriften, Klassiker, gute Romane und Novellen, event. auch politische Tageszeitungen, dann aber von allen Richtungen. Die Versammlung war bei der Besprechung in Uebereinstimmung mit dem Herrn Vorsitzenden der Meinung, daß eine solche Einrichtung auch für unsere Stadt von Segen sein würde und auch unter Benutzung der bereits bestehenden Volksbibliothek nicht allzuschwer ausführbar sei, und wurde beschlossen, geeignete Persönlichkeiten in unserer Stadt für die Verwirklichung der Idee zu gewinnen.

** Weltpanorama in der Kaiser Wilhelms-Halle. Um sich einen Begriff von den Schönheiten nordischer Landschaften machen zu können, lohnt es sich dem Panorama in der laufenden Woche einen Besuch abzustatten. 50 der interessantesten Bilder aus Norwegens gebirgsreichen und zerrissenen Küsten sowie aus dem Binnenlande werden dem Besucher vor Augen geführt. Man würde sich unwillkürlich in die Alpenwelt der Schweiz versetzt fühlen, wenn nicht die wilden, steil nach dem Meere abstürzenden Gebirgsmassen, sowie die wenigen an Fjords gelegenen Ansiedlungen und Ortschaften jenes nördliche eigene Gepräge trügen. Ungeheure hohe Gebirge mit Schneefeldern, wildromantische Wasserfälle und Seen in Fülle birgt dieser hohe Norden; von den besonders anziehenden Bildern sei zunächst erwähnt: Stavanger mit dem Hafen und Markt, dann Bergen mit seinen verschiedenen Ansichten, Hitterdahl mit einer schönen Partie in Telemarken, Odde und Hardangerfjord I und II mit Wasserfall, der Soan-Fluß, die Loge-Schlucht, dann die Einfahrt in den Hafen von Christianssund, das Nebbedahl bei Hellesylt. Station Sondenn, das Thal von Stahlheim, die Wasserfälle bei Merok mit dem schönen Hotel Union, Bronö, Polsos mit dem Otta-Fluß und Saryfoß-Fall und vieles andere. Es sind dieses alles Ansichten von ganz besonderen Schönheiten. Es sollte daher

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318990316-12/fragment/page=0005

Niemand versäumen, das Panorama diese Woche zu besuchen, ein Jeder wird dasselbe mit voller Befriedigung verlassen.

** (Personalnotiz.) Der Postassistent Zimmermann ist von hier nach Eilenburg versetzt worden.

** Ohne jede Veranlassung wurde am Dienstag Abend in der kl. Ritterstraße ein Herr von zwei Hunden angefallen, die ihm, als er sie abzuwehren versuchte, nur noch dreister auf den Leib rückten und ihm schließlich die Hose zerrissen. Der Eigenthümer der beiden raufluftigen Vierfüßler hatte sich schleunigst davongemacht.

** In der hinteren Teichstraße stieß am Dienstag gegen Abend ein von zwei Personen besetztes Tandem gegen einen Wegestein, wodurch die beiden Radler etwas unsanft von ihren Sätteln herabgeschleudert wurden. Glücklicherweise kamen dieselben ohne ernsteren Schaden davon.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Löpitz, 12. März. Auf dem Wege von Morl nach hier gerieth gestern Abend kurz vor Ammendorf der Geschirrführer Rößer vom hiesigen Rittergut beim Anstecken der Laterne, welche am vorderen Wagenarm hing, durch das plötzliche Anziehen der Pferde unter die Räder seines schwer beladenen Wagens und wurde überfahren. Der alsbald herbeigeholte Arzt konstatirte einen Arm- und einen Beinbruch, sowie mehrere Rippenbrüche. Der Unglückliche wurde dem Bergmannstrost in Halle zugeführt.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 16. März. Ziemlich warm, theils heiter, theils wolkig, im Küstengebiet etwas Regen, sonst meist trocken.

Vermischtes.

* (Zur Beisetzung Bismarcks.) Die Arbeiten am Mausoleum in Friedrichsruh sind der Vollendung nahe, so daß der Beisetzung der Leichen des Fürsten und der Fürstin Bismarck nichts im Wege steht. Die Umgebung des Mausoleums wird gegenwärtig mit gärtnerischen Anlagen versehen. Die im Laufe dieser Woche in Friedrichsruh eintreffende Leiche der Fürstin soll zunächst im Sterbezimmer des Fürsten an seiner Seite bis zur Beisetzung aufgebahrt werden. Der Hamburger Reichstagswahlverein theilt seinen Mitgliedern mit, daß die Beisetzung des Fürsten und der Fürstin Bismarck in Friedrichsruh am heutigen Donnerstag Vormittag stattfinden wird. Nach der „National-Zeitung" wird der Kaiser der Feier beiwohnen. Die Sarkophage des Fürsten und der Fürstin sind am Montag in Hamburg eingetroffen; die einzelnen Stücke sind in Kisten verpackt und werden an Ort und Stelle in der Grabeskapelle zusammengesetzt werden. Fürst Herbert Bismarck und Graf Wilhelm Bismarck mit ihren Gemahlinnen sowie Graf Rantzau treffen am Dienstag bezw. Mittwoch ein. Die Gräfin Rantzau wird wegen Krankheit an der Beisetzung nicht theilnehmen.

* (Dem letzten Gerichte Andrée) liegt nichts zu Grunde, als ein Scherz, der eher bös- als muthwillig genannt werden kann. Ein Herr Jwanowski erhielt von einem befreundeten Dr. L. aus Sibirien nachfolgende Mittheilung, die er im „Russkij Wiedomosti" veröffentlicht: Ein Minenbesitzer in Krassnojarsk schrieb im vergangenen Jahre seinem Freunde, Andrée wäre in seinem Orte abgestiegen, er hätte ihn im dortigen Club getroffen und mit ihm getrunken. Andrée sei ein sehr netter Mann u. s. w. Der Freund erzählte den Inhalt dieses Briefes allen Bekannten; bald klärte es sich auf, daß die Nachricht nichts weiter als ein Scherz sei. Nun sann der Freund auf Rache. Vor einigen Wochen schrieb er nach Krassnojarsk jene Nachricht, welche bald durch die ganze Welt verbreitet wurde, daß man nämlich die Leichen der Andrée Expedition gefunden hätte. Als der Brief eintraf, waren gerade einige Freunde bei dem Minenbesitzer zu Gaste, darunter auch ein Vertreter der dortigen Zeitung. Dieser verwandte die Nachricht nicht allein für sein Blatt, sondern meldete sie auch nach Petersburg. Auf diese Weise entstand das Gerücht.

* (Ein Leprakranker) hält sich zur Zeit in Mecklenburg auf; es ist der Kaufmann B., der vor etwa 18 Jahren nach Südamerika auswanderte und dort ein ansehnliches Vermögen sich durch kaufmännische Unternehmungen erwarb. Aber sein stetig wachsender Wohlstand bereitete ihm wenige Freude, er fühlte sich seit langen Jahren krank. Die Aerzte, die er in Südamerika befragte, ließen ihn über die Natur seines Leidens im Unklaren. Die schreckliche Gewißheit, woran er litt, sollte ihm erst werden, als er vor zwei Jahren nach Deutschland zurückkehrte und in Berlin einen hervorragenden Spezialarzt für Hautkrankheiten aufsuchte. Da erfuhr er, wie die „Voss. Ztg." erzählt, daß er an Aussatz unheilbar erkrankt war. Der Unglückliche reiste nach Montevideo zurück, aber die Sehnsucht nach der Heimath zog ihn gar bald wieder über den Ozean. Am 13. Juli 1898 siedelte er nach Rostock mit der Absicht und dem Wunsche über, in Mecklenburg fernerzu bleiben. Der Rostocker Arzt, der B. behandelte, meldete den Leprafall bei dem dortigen Physikate und dem Polizeiamte an. Auf diese Weise kam der Fall zur Kenntniß des großherzoglichen Medizinalministeriums, das nach Anhörung des Physikats und der großherzoglichen Medizinalcommission dem Kaufmann B. gestattete, sich in dem Dorfe Gehlsdorf bei Rostock ein vereinzelt liegendes Haus zu kaufen und in diesem zu wohnen. Von der zuständigen Behörde in dem Dorf sind weitgehende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um eine Ansteckung zu verhindern. Der Patient, der die gewissenhafte Befolgung der ihm ertheilten Verhaltungsmaßregeln verheißen hat und die Unheilbarkeit seines Leidens, sowie die Ansteckungsgefahr kennt, bewohnt mit seinem Bruder die obere Etage des Hauses, während die Räume im Erdgeschoß der Mutter des Kranken und einem Dienstmädchen zur Wohnung dienen. Die Umgebung des Kranken ist über die Ansteckungsgefahr genau unterrichtet worden und vermeidet daher peinlich jede directe Berührung mit ihm.

* (Ueber einen Eisenbahnbrand) auf der Strecke Riga-Dünaburg (Dwinsk) werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Zug war um die fahrplanmäßige Zeit von Riga abgelassen worden. Nach einigen Stunden erfolgte in einem Damenkupee ein betäubender Knall. Eine Reisende führte eine Anzahl Flaschen mit sich, die sie in das Gepäcknetz über ihrem Sitze gethan hatte. Eine der Flaschen, welche nach der einen Angabe Hoffmannstropfen, nach der anderen Benzin enthielt, fiel auf die Erde und zerbrach. Unmittelbar darauf erfolgte die Explosion, welche wahrscheinlich dadurch veranlaßt wurde, daß im gleichen Augenblick von einem Reisenden ein Streichholz angezündet wurde. Die Wirkung war jedenfalls entsetzlich. Im Nu war der ganze Raum mit Feuer und Rauch erfüllt und der Reisenden bemächtigte sich die größte Verwirrung. In der Todesangst drängten alle dem Ausgange zu, vermehrten aber dadurch nur die Gefahr und vollendeten in ihrer Kopflosigkeit erst das Unglück. Man fand später im Wagen, in welchem die Explosion erfolgt war und der 52 Reisende beherbergt hatte, sieben Leichen, darunter 5 Männer und 2 Frauen. Eine größere Anzahl war verwundet, darunter 11 schwer.

* (Auf der Zeche Victoria) bei Littfield im Kreise Siegen stürzte am Montag der Förderkorb 180 Meter tief in den Schacht. Drei Bergleute wurden getödtet, einer schwer verletzt.

* (Bei der Hochzeitsfeier) in einem Gasthofe in Breslau stürzte der Oberleutnant Kalchhoff vom 62. Regiment zu Kosel über ein Treppengeländer zwei Stockwerke hinab und starb sofort.

* (An der Pest gestorben.) Der Militärarzt Evans, Professor der Pathologie an der medizinischen Hochschule in Kalkutta, ist an der Pest gestorben. Man glaubt, daß er sich die Krankheit bei der Autopsie eines an Pest Verstorbenen zugezogen hat.

* (Entflohener Fesselballon.) Vom Aviso „Greif" entflog im Kieler Hafen ein zum Versuche mit Strahlentelegraphie aufgelassener großer Fesselballon, da die Fesselleine gebrochen war. Der Ballon vertrieb bei dem frischen westlichen Winde seewärts.

* (Zum Tode verurtheilt) worden sind vom französischen Kriegsgericht in Oran zwei Soldaten des 2. Regiments der Fremdenlegion, Kuhn und Vejenski, welche die Strohsäcke ihrer Gefängnißzelle in Brand gesteckt hatten.

* (Bluthat.) In Berlin wurden auf dem Grundstücke Ritterstraße 110 die Wittwe Bordach und ihr Sohn durch ihren Miether, den Arbeiter Wilhelm Mittag, durch Beilhiebe beide am Kopfe schwer verwundet. Der Thäter ist entflohen.

Neueste Nachrichten.

Friedrichsruh, 15. März. (H. T. B.) Bei der Ankunft des Kaisers zu der Beisetzung des Fürsten und der Fürstin Bismarck im neuerrichteten Mausoleum wird eine Ehrenwache des 76. Infanterie-Regiments aus Altona zur Stelle sein. Der Aufenthalt des Kaisers dürfte 1—2 Stunden dauern. Es sind bisher 6 Sonderzüge angemeldet. — Die Leiche des Fürsten Bismarck wird nach seinem Wunsche von seinen Förstern zu Grabe getragen. Eine Abordnung der Halberstädter Kürassiere, bestehend aus dem Kommandeur, einem Rittmeister, zwei Leutnants und zehn Unteroffizieren wird zur Leichenfeier hier eintreffen.

Madrid, 15. März. (H. T. B.) Die letzten Meldungen aus Manila bestätigen, daß zahlreiche spanische Gefangene an der Seite der Eingeborenen gegen die Amerikaner kämpfen. Mehrere dieser Soldaten wurden alsdann fahnenflüchtig und erklärten den Amerikanern, denen sie in die Hände fielen, sie hätten mit den Filippinern gekämpft, um sich endlich der Gefangenschaft zu entziehen und sobald als möglich die Flucht ergreifen zu können.

Warschau, 15. März. Eine große Anzahl Studenten, meist Polen, sind hier wegen geheimer Versammlungen und Agitationen verhaftet und in der Citadelle internirt worden. Die Universität bleibt vorläufig geschlossen.

Manila, 15. März. (H. T. B.) Die Ruhr greift in Besorgniß erregender Weise unter der hiesigen Bevölkerung und den amerikanischen Soldaten um sich. Die Ursache davon ist das schlechte Trinkwasser, mit welchem die Stadt versorgt wird, seitdem die Wasserpumpen von den Tagalen abgeschnitten sind.

Reklametheil.

Pat. Myrrholin-Seife

„dieselbe ist sehr angenehm und von vorzüglicher Wirkung für die Haut, da sie ein Sprödewerden gänzlich verhindert, was besonders im Winter jedem zu statten kommt, der gezwungen ist, seine Hände täglich ungezählte Male zu waschen." Dies ist die Erfahrung, die ein bekannter Arzt gemacht hat. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Neumarkt. Freitag den 17. März, abends 7 Uhr, **Passionsandacht.** Pastor Delius.

Todes-Anzeige.

Heute früh ½6 Uhr starb nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater, der Zimmermann

August Kops,

im bald vollendeten 65. Lebensjahre.

Merseburg, den 15. März 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Steinstr. 8, aus statt.

Dank.

Für die liebevolle Theilnahme beim Hinscheiden unserer lieben guten Mutter sagen wir hierdurch Allen herzlichsten Dank.

Geschwister **Krumme.**

Amtliches.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Spergau, Band 1, Blatt 17, Band 3, Blatt 34, Band 3, Blatt 109 und Blatt 11, Artikel 504 auf den Namen des Kaufmanns und Gastwirths **Reinhold Engel** in Spergau eingetragenen, in Spergau und Flur Spergau belegenen Grundstücke:

1) Spergau Gasthaus mit Nachbarrecht Nr. 99, Kartenblatt 4, Abschnitt 832/121 von 6 a 26 qm;
2) Spergau Wohnhaus Nr. 5a, Kartenblatt 4, Abschnitt 1135/123, von 1 a 94 qm;
3) Spergau Häusergut Nr. 10, Kartenblatt 4, Abschnitt 120 von 4 a 60 qm;
4) Flur Spergau
   a. Kartenblatt 4, Abschnitt 968/511, Plan 274, Wiese,
   b. Kartenblatt 4, Abschnitt 989/512, Plan 274, Acker

am 6. Mai 1899,
nachmittags 2½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Gasthofe „Zur Preußischen Krone" in Spergau versteigert werden.

Die Grundstücke in Flur Spergau sind mit 7,19 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 47,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 1475 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 8. Mai 1899,
vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Merseburg, den 7. März 1899.

Königliches Amtsgericht, III. Abtheilung.

1 Mahagoni-Ankleidespiegel, 1 ledernen Reisekoffer und 1 eiserne Geldkiste zu verkaufen **Unteralteuburg 51,** 1 Tr.

Hauspäne täglich von 2 Uhr an zu verkaufen **Neubau Naumburger Str.**

Bierflaschen-Patent zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine hochtragende Färse u. eine Zugkuh zu verkaufen **Wallendorf Nr. 8.**

Zwei Schlachteschweine stehen zum Verkauf **Unteralteuburg 40.**

Einen Handwagen verkauft **Laucharstädter Straße 9.**

Für Gärtnerei-Anlage passend: 1 Haus mit Scheune, 8 Ställen, 4 Morgen gutes Land, r. ½ Morgen Garten, alles am Hause, ist sofort zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

20—26 000 Mark suche auf ein neues Haus in der Nähe von Merseburg als erste Hypothek zum 1. April zu leihen. Offerten bitte unter **R W 60** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

3000 Mark per 1. April auf ein hiesiges größeres Grundstück von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Offerten unter **A B 4** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine freundl. ruhige Parterre-Wohnung mit Garten (5 große Zimmer, 2 Kammern, Küche u. Zubehör) zum 1. Octbr. zu vermiethen. Näheres bei **Oscar Sonntag.**

In meinem Hause **Clobigkauer Str. 21** ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, großer Kammer, Küche u. Zubehör, sofort an ruhige Leute zu vermiethen u. 1. Juli zu beziehen. **R. Bergmann, Markt 30.**

Bismarckstraße 111 ist eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör zum 1. April oder später zu beziehen.

Steinstraße 21 Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, zum 1. Juli 1899 zu vermiethen. Näheres **Gotthardtsstraße 9,** 1. Et.

Eine Wohnung von 7 Zimmern mit Zubehör, von denen 2 Zimmer, welche als Büreauräume dienen sollen, auch in einem anderen Stockwerk liegen können, wird zum 1. April zu miethen gesucht. Wohnungen mit Gartenbenutzung werden bevorzugt. Angebote mit Preisangabe werden unter der Adresse „Gewerbeinspection" Ratibor 6/Schl. erbeten.

Eine freundl. geräumige Wohnung (Fenster nach dem Hofe) ist an einzelne ruhige Leute sofort zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen. Preis 120 Mk. Reflektanten wollen ihre Adressen unter „Wohnung" in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist sofort zu beziehen **Gotthardtsstraße 29.**

Eine möblirte Stube ist zum 1. April zu beziehen **Karlstraße 19,** 1 Tr.

Freundliche Schlafstelle offen **Gotthardtsstr. 10,** 3 Tr.

Gut möblirte Wohnung zum 1. April oder später gesucht. Gefl. Offerten unter **A B 2** an die Exped. d. Bl.

Wer streicht Gartenmöbel? Offerten mit Preisangabe unter „Gartenmöbel" an die Exped. d. Bl.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Höpner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318990316-12/fragment/page=0006

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen: Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung; 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

№ 64. Donnerstag den 16. März. 1899.

Im Reichstage

sollte die zweite Lesung der Militärvorlage am Dienstag die Entscheidung bringen. Das Centrum hatte eine Abänderung der Commissionsbeschlüsse nicht beantragt. Der Kriegsminister aber erklärte, daß er, falls das Plenum daran festhalte, die Zustimmung des Bundesraths zu der Vorlage nicht befürworten könne. Nachdem Lieber (Cent.), Haußmann (süd. Vp.), Richter für die Commissionsbeschlüsse, Frese für die Vorlage und Bebel für die Commission gesprochen, kommt es nach einer persönlichen Auseinandersetzung des Reichskanzlers mit Haußmann zur namentlichen Abstimmung, wobei § 2, die Präsenzziffer der Regierungsvorlage mit 209 gegen 141 Stimmen und mit derselben Mehrheit die Commissionsbeschlüsse abgelehnt werden, für die nur Centrum und freis. Volkspartei stimmen. Der Rest des Gesetzes wird angenommen. Derselbe ist nun freilich eine Schachtel ohne Inhalt. Am Donnerstag kommt der Rest des Etats und die 3. Lesung der Militärvorlage zur Berathung. Nach den Erklärungen Lieber's ist das Centrum nicht geneigt, ohne Weiteres Ordre zu pariren. Herr Lieber sprach mit einem verdächtigen Hinweis auf das Jesuitengesetz, von der Nichtberücksichtigung einstimmiger Beschlüsse des Reichstags. Die Frage sei jetzt eine rein constitutionelle, nämlich die, ob der Reichstag durch das caudinische Joch der Regierung gehen wolle. Falls nachgewiesen werde, daß das Bewilligte, d. h. die Commissionsbeschlüsse zur Ausbildung der Truppen nicht hinreiche, so werde das Centrum bei späteren Gelegenheiten auszuhelfen geneigt sein.

Der Ladenschluß nach der Gewerbeordnungsnovelle.

*** Die Commission für Arbeiterstatistik hat in den letzten Jahren sich mehrfach mit den Verhältnissen der in offenen Ladengeschäften angestellten Personen beschäftigt und ist schließlich zu dem Ergebniß gekommen, der Gesetzgebung die Anordnung zu empfehlen, daß jeder offene Laden abends 8 Uhr geschlossen werden müsse. Dieses Resultat der Arbeiten der Commission hat die Geschäftswelt in große Erregung versetzt. In ihrer Mitte haben sich nur wenige Personen gefunden, die dem Beschlusse der Commission zustimmten; nicht einmal die Mehrzahl der Gehülfen, in deren Interesse der Beschluß gefaßt war, hat sich dafür erklärt, wohl aber ist in zahlreichen Eingaben und Resolutionen, sowie in Beschlüssen der meisten Handelskammern gegen den Vorschlag der Commission Widerspruch erhoben worden. Die verbündeten Regierungen haben sich ihm gleichfalls nicht angeschlossen. Sie haben den obligatorischen allgemeinen Ladenschluß verworfen, dafür aber eine Bestimmung in Vorschlag gebracht, nach der unter gewissen Voraussetzungen ein Schluß der offenen Verkaufsstellen für bestimmte Stunden zwangsweise durchgeführt werden kann. Zu diesem Behufe ist ein § 139 e redigirt worden, der folgendermaßen lautet: „Auf Antrag von mindestens zwei Dritteln der betheiligten Geschäftsinhaber kann für eine Gemeinde oder mehrere örtlich unmittelbar zusammenhängende Gemeinden durch Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Gemeindebehörden für alle oder einzelne Geschäftszweige angeordnet werden, daß während bestimmter Stunden in der Zeit zwischen 8 Uhr abends und 6 Uhr morgens oder in der Zeit zwischen 9 Uhr abends und 7 Uhr morgens die Verkaufsstellen (§ 139 c Abs. 1) für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen. Während der Zeit, wo die Verkaufsstellen geschlossen sein müssen, ist das Feilbieten von Waaren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus im stehenden Gewerbebetriebe sowie im Gewerbebetriebe im Umherziehen verboten. Ausnahmen können von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden." Einer Anordnung, durch die das Offenhalten der Läden beschränkt werden soll, muß hiernach stets ein Antrag von mindestens zwei Dritteln der betheiligten Geschäftsinhaber vorhergehen. Aller Voraussicht nach wird diese Bestimmung im Reichstage von verschiedenen Seiten bekämpft werden; sie ruft in der That sehr erhebliche Bedenken hervor. Die Erhebungen der Commission für Arbeiterstatistik sind aus mancherlei Gründen sehr anfechtbar, ein Schutz des Hülfspersonals in den offenen Verkaufsstellen wird zudem schon durch die andere, in der Novelle vorgeschlagene Bestimmung erreicht, nach der die offenen Verkaufsstellen den Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens zehn Stunden und außerdem innerhalb der Arbeitszeit eine angemessene, und wenn die Hauptmahlzeit außerhalb der Verkaufsstelle eingenommen werden muß, mindestens eine Stunde dauernde Mittagspause gewähren müssen. Der als zulässig in Aussicht genommene Ladenschluß kann den Gehülfen nicht mehr bringen, als ihnen durch die Bestimmung über die Ruhezeit schon in Aussicht gestellt wird. Er stellt sich also dar als ein Versuch, die Minderheit der selbstständigen Gewerbetreibenden an der Ausübung ihres Geschäfts zu hindern, wenn es der Mehrheit gefällt. Eine derartige Bestimmung giebt es in unserer ganzen Gesetzgebung noch nicht; sie gehört auch, selbst wenn man sie für berechtigt halten wollte, nicht in den Abschnitt von den gewerblichen Arbeitern hinein. Im Uebrigen ist die Bestimmung mangelhaft redigirt, so daß sie schon deshalb nicht in der vorgeschlagenen Form angenommen werden kann. Es geht z. B. nicht daraus hervor, ob sie nur für Verkaufsstellen gelten soll, die Gehülfen, Lehrlinge oder Arbeiter haben, oder auch für Läden, die der Inhaber allein oder nur mit seinen Familienangehörigen betreibt. Auch der Hinweis auf § 139 c Abs. 1 klärt darüber nicht auf.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der böhmische Landtag ist [illegible] worden [illegible] schienen [illegible] habe e[illegible] Stellver[illegible] Der La[illegible]

Fra[illegible] am D[illegible] Ueberm[illegible] Dreyfus[illegible] nächster[illegible] Loube[illegible] fahren [illegible] wegen [illegible] wurden [illegible] die sch[illegible] soweit [illegible] begnad[illegible] Monta[illegible] Gericht[illegible]

Sch[illegible] der N[illegible] Separa[illegible] gierung[illegible] stration[illegible] „Verde[illegible] Abend[illegible] Rege[illegible] zurückk[illegible] Volksmenge an, welche Kundgebungen veranstaltete, indem sie unter Pfeifen und Schreien mit Schnee warf. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm drei Verhaftungen vor.

Persien. Eine persische Straferpedition griff, wie dem Reut. Bur. aus Bombay gemeldet wird, am 2. und 3. März die Stadt Linga an, deren Araber-Scheikh sich empört hatte. Nach einem 36stündigen Gefecht ergab sich das Fort. Der Scheikh, der Vezier und die Garnison entkamen; der Verlust der Perser belief sich auf 20 Mann, derjenige der Araber war ungefähr der gleiche. Das britische Kanonenboot „Sphinx" landete seine Mannschaft zum Schutze der britischen Unterthanen.

Nordamerika. Auf den Philippinen verhindert der amerikanische General Otis die Verhandlungen der Spanier mit den Aufständischen wegen Freilassung der Gefangenen. Lösegeld in Baar werde die Lage der Aufständischen verbessern. Der spanische General Rios erachtet den Augenblick gekommen, im Namen der Humanität an die Vermittlung der Mächte zu appelliren und ersucht die spanische Regierung um Instructionen. — General Rios meldet weiter, daß die Frage der Befreiung der spanischen Gefangenen immer verwickelter wird. Erstens seien die Gefangenen sehr zerstreut, sodann die Tagalen unter sich uneinig, und endlich die Forderungen Aguinaldos übermäßig. Viele Gefangene kaufen sich selbst für unbedeutende Summen los.

Zur Austheilung Chinas.

In China hat England eine neue Pachtung aus eigenem Recht vollzogen. Wie nach der „Voss. Ztg." der Londoner „Daily Mail" aus Shanghai aus chinesischer Quelle gemeldet wird, hat England von den Mia-Tao-Inseln auf der Höhe der Provinz Schantung Besitz ergriffen. „Daily Mail" meint, wenn die Meldung, daß England diese Inseln genommen, wahr sei, bilde dies die Antwort auf Rußlands Befestigung der Elliotgruppe, und da Deutschland Rechte über Schantung geltend mache, deute das Vorgehen auf gewisse Abmachungen zwischen England und Deutschland hin.

Die Mian-Tao-Inseln (Miau-Tau) bilden eine zahlreiche Gruppe größerer und kleinerer Eilande im Norden von Schantung, die sich bis zum Golf von Liao-tong erstrecken. Sie beherrschen die Straße zwischen dem Gelben Meere und dem Meerbusen von Tschili und liegen in der Nähe von Weihaiwai, die nördlichsten Inseln nicht weit von dem jetzt russischen Port Arthur an der Südspitze der Halbinsel Liaotong. Die große Handelsstadt Teng-Tschou in Schantung wird von der Hauptinsel Miau-Tau durch die gleichnamige Meerstraße geschieden.

In Italien besteht große Neigung, den italienischen Gesandten in Peking, de Martino, als Sündenbock für das vorläufige Scheitern der italienischen Pachtung in der Sammunbai verantwortlich zu machen. Die Agence Stefani meldet, die zweite vom italienischen Gesandten de Martino an das Tsunglyamen gerichtete Note, worauf abermals keine befriedigende Antwort erfolgt ist, sei im Widerspruch mit bestimmten Anweisungen des Auswärtigen Amtes abgesandt worden, weshalb die italienische Regierung sich volle Handlungsfreiheit vorbehalte. In Rom wird daraus geschlossen, daß de Martino sofortabberufen werden wird. Nach der Tribuna ist bereits für seine Ersetzung, wahrscheinlich durch den Gesandten in Japan, Grafen Orsini, Sorge getragen.

Die Abberufung de Martinos bestätigt sich. Die römische „Tribuna" erklärt, es gebe kein Ultimatum Italiens, sondern nur ein solches de Martinos, der völlig desavouirt, seine Amtsthätigkeit eingestellt habe und schleunig nach Rom zurückberufen sei. Italien habe seine Vertretung in Peking mit Zustimmung Salisburys dem englischen Gesandten übertragen, bis für die Entsendung eines Nachfolgers de Martinos gesorgt sei. Auch die „Tribuna" glaubt aber, die italienische Gesandtschaft in China werde interimistisch dem italienischen Gesandten für Japan, Orsini, übertragen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318990316-12/fragment/page=0007